120 in Ost. — 17c in Cincinnati

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. | Cincinnati, Freitag, den 18. August 1916. | Preis 2 Cents. | No. 199.

Vergeblich

Sind die Angriffe der Alliirten an allen Fronten

Die Briten und die Franzosen setzen ihre vereinzelten Angriffe fort, ohne etwas zu erreichen.

Während die Russen verzweifelte, aber vergebliche Anstrengungen machen, den Widerstand der Verbündeten zu brechen.

Berlin, 17. August. Französische und britische Truppen machten am Mittwoch an der Front an der Somme sehr heftige Angriffe, sie wurden aber von den Deutschen zurückgeschlagen, wie von der obersten Heeresleitung angekündigt wurde. Die bezügliche Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Das feindliche Artilleriefeuer erreichte am Mittwoch westlich von Wytschaete und am La Bassee Kanal, und südlich davon, von Zeit zu Zeit außerordentliche Heftigkeit.

„Nachdem am Morgen starke Angriffe der Briten von der Ovillers-Pozieres Linie aus, und westlich vom Foureaux Wald abgeschlagen worden waren, gingen die Franzosen nach vorhergegangener sehr heftiger Artillerievorbereitung zwischen Guillemont und der Somme zum Angriff über, und gleichzeitig gingen sehr starke britische Kolonnen zwischen Pozieres und dem Wald von Foureaux vor. Der Angriff wurde vollständig abgeschlagen, wie auch fünf Nachtangriffe der Franzosen vollständig mißlangen. Nach sehr heftigen Kämpfen wurden Theile der feindlichen Truppen, die westlich vom Foureaux Wald und südlich von Maurepas in unsere Positionen eingedrungen waren, wieder daraus vertrieben. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste.

„Südlich von der Somme haben in der Nähe von Belloy Gefechte in größerem Maßstab stattgefunden. Den Franzosen gelang es hier, sich in unseren vorderen Gräben an einer Strecke von ungefähr 500 Metern festzusetzen. Oestlich von dort und in der Nähe von Estrees ist der Feind zurückgeschlagen worden.

„Auf beiden Seiten der Maas, in der Gegend von Verdun, fanden heftige Artilleriegefechte statt. Ein Angriff, den die Franzosen auf den Kapitel Wald machen wollten, wurde von unserer Artillerie sofort unterdrückt.

„An vielen Punkten an der französischen Front haben unsere Erkundigungs-Abtheilungen erfolgreiche Gefechte bestanden.

Oestliche Kriegsschauplatz.

Die Russen greifen in Ost Galizien in der heftigsten Weise an, um den Widerstand der österreichisch-deutschen Truppen in der Gegend von Zalocze zu überwinden. Sie werden aber überall zurückgeschlagen. Der auf die Operationen an der östlichen Front Bezug habende Theil des offiziellen Berichtes lautet wie folgt:

„Sehr heftige Angriffe der Russen, die bis in die Nacht hinein dauerten, fanden westlich von Zalocze in der Richtung auf Butkow und Herbuzow statt. Sie wurden überall vollständig abgeschlagen.

„An der Front des Erzherzogs Karl Franz machte der Feind am Mittwoch vergebliche Angriffe nördlich vom Dniester in der Nähe von Tustobaby und Konczani. Wir machten dort 154 Gefangene. In den Karpathen ist die Starawipczyna Höhe, nördlich von Capul, von unseren Truppen erstürmt worden.

Vergebliches Bemühen

Zwölf Stunden lang griffen die Russen die Linien des Generals von Böhm-Ermolli an,

Ohne aber im Stande zu sein, durchzubrechen.

Wien, 17. August. Ueber London. Eine am Donnerstag vom K. K. Kriegsministerium erlassene Bekanntmachung enthält die Mittheilung, daß Massenangriffe der Russen auf die Linien des Generals von Böhm-Ermolli zwischen Peraplinska und Pinisti von den Oesterreichern zurückgeschlagen worden seien. Zwölf Stunden lang versuchten die Russen am Mittwoch vergeblich, die österreichischen Linien zu durchbrechen.

In der Nähe von Manasoa gelang es den Russen, in die Gräben der Oesterreicher einzudringen, sie wurden aber von den herangezogenen Reserven wieder daraus vertrieben. Die erfolgreiche Vertheidigung wird der großen Wirksamkeit der deutschen und österreichischen Batterien zugeschrieben.

Fliegerangriffe auf die Insel Oesel.

Berlin, 17. August. Ueber London. Eine am Donnerstag erlassene offizielle Bekanntmachung enthält Näheres über einen abermaligen Angriff deutscher Flieger auf die russischen Positionen auf der Insel Oesel, wie auch über einen Kampf mit russischen Flugzeugen über der Insel Runoe in der Gegend von Riga. Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

„In der Dienstag Nacht griffen unsere Marine Flugzeuge abermals das Aerodrom in Papenholm, auf der Insel vor der Rigaer Bucht gelegen, an, und sie hatten auch einen Kampf mit russischen Fliegern am Ufer der Runoe Insel (in der Rigaer Bucht) zu bestehen. Trotz des heftigen Feuers feindlicher Abwehrkanonen kehrten unsere Flugzeuge unbeschädigt zurück.

„In derselben Nacht machten vier feindliche Flugzeuge einen Angriff auf den längeren See (in der Nähe des westlichen Ufers der Rigaer Bucht), sie richteten aber nur geringen materiellen Schaden an.

Oesterreichische Flieger

Machen weitere erfolgreiche Angriffe auf die italienischen Stellungen am Isonzo.

Berlin, 17. August. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Das K. K. Marineministerium hat die folgende Bekanntmachung mit Bezug auf einen abermaligen Fliegerangriff auf die Stellungen der Italiener am unteren Isonzo erlassen.

„Ein Geschwader von österreichisch-ungarischen Marineflugzeugen bombardirte in der Nacht vom 14. zum 15. August in sehr erfolgreicher Weise eine feindliche Batterie an der Mündung des Isonzo und Militär-Etablissements in Ronchy, Vermigliano und Sez. Gute Treffer wurden konstatirt und es wurde bemerkt, daß mehrere große Feuer ausbrachen. Sämmtliche Aeroplane kehrten unbeschädigt zurück, obgleich sie einem heftigen Feuer ausgesetzt waren.

Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien bessern sich.

London, 17. August. Wie von Sofia aus nach Amsterdam gemeldet wurde, bessern sich die Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, in einen Waarenaustausch zwischen den beiden Ländern zu willigen, hat in Sofia einen guten Eindruck gemacht.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz

Finden jetzt auch täglich Gefechte statt.

Angriffe der Alliirten in der Nähe des Doiran Sees von den Bulgaren abgeschlagen.

London, 17. August. Eine offizielle bulgarische Bekanntmachung, die am Donnerstag hierher übermittelt wurde, erklärt, daß jetzt heftige Kämpfe an der Bankanfront stattfinden. Es wird erklärt, daß die Alliirten starke Infanterieangriffe versuchten, aber überall zurückgeschlagen wurden.

Die Kämpfe fanden in der Gegend des Doiran Sees statt, nordwestlich von Saloniki, in der Nähe der griechisch-serbischen Grenze. Mehrere Gefechte haben in der letzten Zeit in dieser Gegend stattgefunden. Aus der offiziellen bulgarischen Bekanntmachung geht aber hervor, daß die Stellungen der Bulgaren jetzt mit werden.

größeren Truppenmassen angegriffen

„Am Abend des 14. August," heißt es in der Bekanntmachung, eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Bombardement auf unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich vom Doiran See. Unter dem Schutz dieses Feuers griff die feindliche Infanterie an, sie wurde aber zurückgeworfen.

„Das Bombardement wurde inzwischen fortgesetzt und am Morgen des 15. griff die Infanterie abermals in starken Kolonnen an, sie wurde aber aufs Neue zurückgeworfen und mußte sich in großer Unordnung zurückziehen."

Weiteres

Ueber das Verschicken französischer Civilpersonen in die Landdistrikte.

Die Gründe für den Schritt von einem deutschen Offizier dargelegt.

Berlin, 17. August. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Ein deutscher Offizier, der bis vor Kurzem Adjutant eines Kommandirenden in Lille, im nördlichen Frankreich, war, hat der Ueberssee-Nachrichten-Agentur gegenüber Aussagen über seine Erfahrungen bei der „Entfernung der Civilbevölkerung aus Lille" gemacht, wie sich die Presse in feindlichen Ländern ausgedrückt hat.

„Der Hauptgrund, aus welchem ein Theil der Civilbevölkerung aus Lille fortgeschickt wurde," sagte der betreffende Offizier, war der, daß die Stadt in sehr heftiger Weise von den Briten beschossen wurde, die nicht dieselbe Rücksicht auf die französischen Städte nehmen, wie die französischen Artilleristen. Die Folge ist, daß die französische Civilbevölkerung in Lille gegen die Briten sehr aufgebracht ist. Außerdem bot die Vertheilung der Lebensmittel in den dichtbevölkerten Theilen der Stadt größere Schwierigkeiten. Aus diesem Grunde wurden hauptsächlich Civilisten aus den dichtbevölkerten Arbeitervierteln der Stadt fortgeschickt. Es wurden aber keineswegs alle Civilisten entfernt, nur solche von den erwähnten Stadtvierteln.

„Diese Civilisten wurden nicht gezwungen, die Stadt zu verlassen, sondern sie wurden durch Proklamationen davon benachrichtigt, wo sie Arbeit erhalten könnten. In den Proklamationen wurden die Löhne angegeben, die für gewisse Arbeit bezahlt würden, und sie enthielten auch eine Garantie dafür, daß die Lebensmittel geliefert würden.

Familien wurden in keinem Falle getrennt. Sie wurden alle in Militärfuhrwerken nach ihren Bestimmungsorten gebracht, wo sie in den Ortschaften auf Grund von Vereinbarungen, die zwischen den Militärbehörden und den Ortsvorstehern getroffen worden waren, untergebracht wurden. Diese Ortsvorsteher waren in allen Fällen Franzosen, und die meisten von ihnen waren schon im Amte, ehe die Deutschen die Gegend besetzten.

Unterwegs sorgte ein spanisch-amerikanisches Kommittee für die Verköstigung der Leute und später wurde dies von den Militärbehörden besorgt. Bei ihrer Ankunft fanden sie ihre Wohnplätze in Bereitschaft. Die Leute verrichten jetzt wichtige Arbeiten, zusammen mit französischen Bauern und deutschen Soldaten. Niemand beklagt sich über die Natur der Arbeit oder über die gelieferten Nahrungsmittel, und es wird auf allen Seiten zugestanden, daß das Leben im Freien einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die Fabrikarbeiter ausübt, die aus den übervölkerten Arbeitervierteln in der Stadt kommen, wo es ihnen an Licht und Luft fehlte.

Der Offizier, der die Gegend besucht hat, in welcher die Leute untergebracht wurden, sagt, daß er nur in einem Falle eine Beschwerde gehört habe, und diese kam von einem Arbeiter, der den Wunsch äußerte, in die Stadt zurückkehren zu dürfen, weil er dort in der Fabrik mehr verdienen könne.

Durch Herausforderung

Von Seiten der Japaner war der Kampf in Cheng Chiatun verursacht worden.

Japan und Rußland im Begriffe, China neue Schwierigkeiten zu bereiten.

Peking, 17. August. — Chinesische Beamte erklären, daß der Zusammenstoß zwischen chinesischen und japanischen Soldaten am 13. August dadurch verursacht worden sei, daß japanische Waffenverkäufer, welche von den Chinesen aus der Mongolei vertrieben werden sollten, um sie zu verhindern, an mongolische Banditen Waffen zu verkaufen, Widerstand leisteten. Von den Beamten wird in Abrede gestellt, daß japanische Truppen berechtigt seien, die Mongolei zu betreten. Die Verluste der Chinesen beliefen sich auf 50 und die der Japaner auf 15 Mann.

Der erste Besuch, den der Baron Hayashi, der neue japanische Gesandte in Peking, dem chinesischen auswärtigen Amte abstattete, galt einer Diskussion der Cheng Chiatun Affäre.

Prinz Koudacheff, der russische Gesandte, protestierte im auswärtigen Amte dagegen, daß Abgeordnete der Mongolei im chinesischen Parlamente sitzen, da dies dem Geiste des russisch-chinesischen Vertrages, in welchem der Mongolei Unabhängigkeit gewährt wird, widerspreche.

* * *

Eine Depesche aus Tokio vom 15. August hatte gemeldet, daß die japanische Garnison in Cheng Chiatun von chinesischen Truppen angegriffen worden sei, daß die Kaserne der Japaner belagert werde und daß von anderen japanischen Garnisonen Verstärkungen abgesandt worden seien.

Der britische Dampfer Whitegift von 4397 Tonnen am 20. April versenkt.

Ein Japaner der einzige Ueberlebende.

London, 17. August. Der britische Dampfer „Whitgift", der schon früher als vermißt gemeldet wurde, ist am 20. April torpedirt und versenkt worden, wie am Donnerstag von Lloyds angekündigt wurde. Der einzige Ueberlebende war ein Japaner.

Die „Whitgift", ein Schiff von 4397 Tonnen, war am 12. April von Almeria, Spanien, nach der Tyne abgegangen und wurde zum letzten Mal am 13. April gesehen, als es an Gibraltar vorbeikam.

Geknebelt

Werden von der britischen Regierung Export-Transaktionen mit schwedischen Importeuren.

London, 17. August. — Die britische Regierung ist im Begriff, eine Proklamation zu erlassen, in welcher die Ausfuhr von Waaren nach Schweden verboten wird, wenn nicht den Hafenbeamten ein Garantieschein einer schwedischen Handelskommission vorgelegt wird.

Es wird daraufhin gewiesen, daß das schwedische Kriegshandelsgesetz vom Jahre 1816 es für ungesetzlich erklärt, daß ein schwedischer Importeur einer Versandtfirma im Ver. Königreich Information in Bezug auf die Verwendung von Waaren zukommen läßt. Exportfirmen sind deshalb des öfteren genöthigt zuzugeben, daß sie außerstande seien, den Beweis dafür beizubringen, daß sie die nöthige Vorsicht anwandten, um über allen Zweifel festzustellen, daß die von ihnen versandten Waaren thatsächlich und ausschließlich in Schweden verbraucht werden würden.

Es ist deshalb zur Nothwendigkeit geworden, die Erlaubniß für Exporte nach Schweden davon abhängig zu machen, daß ein von dem Importeur unterzeichneter und von dem betreffenden Regierungs-Departement in Schweden beglaubigter Garantieschein vorgezeigt wird, demzufolge die versandten Waaren und etwaige aus ihnen hergestellte Produkte nicht wieder ausgeführt werden.

Deutschland und die Schweiz

Werden die Unterhandlungen wegen des Austauschs von Waaren sofort wieder aufnehmen.

Berlin, 17. August. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Die Regierungen Deutschlands und der Schweiz werden am Freitag die Unterhandlungen mit Bezug auf den Austausch von Waaren wieder aufnehmen, nachdem die in Paris geführten Unterhandlungen fehlgeschlagen sind.

* * *

Im Juni hatte Deutschland verlangt, daß die Regierung der Schweiz die Ausfuhr von Baumwolle und Lebensmitteln gestatte, die von deutschen Agenten in der Schweiz angekauft wurden, widrigenfalls Deutschland die Ausfuhr von Kohlen, Eisen und anderen für die Industrien der Schweiz nöthigen Rohmaterialien verbieten würde. Die Ententemächte erhoben Einwand gegen die Ausfuhr gewisser Vorräthe nach Deutschland, worauf die Schweizer Regierung eine Kommission nach Paris schickte, um dort, wenn möglich, eine Vereinbarung zu erzielen, was aber wie oben angedeutet, nicht gelungen ist.

Neuer Gewaltstreich

Der Italiener in einer Depesche aus Athen gemeldet.

London, 17. August. — Eine Depesche aus Athen an die Exchange Telegraph Co. meldet, daß ein Attachee der griechischen Gesandtschaft in Deutschland auf seiner Reise nach Berlin von den Italienern verhaftet wurde, und daß ihm die in seinem Besitze sich befindlichen diplomatischen Papiere abgenommen wurden. Der griechische Gesandte in Rom sei, so heißt es in der Depesche, angewiesen worden, bei der italienischen Regierung vorstellig zu werden.

Die Gräfin von Bernstorff nach den Ver. Staaten unterwegs.

Kopenhagen, 17. August. Die Gräfin von Bernstorff, Gattin des amerikanischen Botschafters in den Ver. Staaten, traf am Donnerstag von Deutschland hier ein und schiffte sich auf dem Dampfer „Frederick der Achte" nach den Ver. Staaten ein. Repräsentanten der amerikanischen und der deutschen Gesandtschaft waren am Pier, als der Dampfer in See ging.

Die Gräfin von Bernstorff befand sich seit August 1913 in Deutschland.

Riesige Weinernte in Frankreich.

Paris, 17. August. Die Weinproduktion in Frankreich wird für das Jahr 1916 auf 900,000,000 Gallonen abgeschätzt. Es ist dies doppelt so viel als im vorigen Jahre und um 40,000,000 Gallonen mehr als im Jahre 1913.

Das Erdbeben in Italien

In Rimini wurden vier Personen getödtet und 30 verletzt.

Rom, 17. August. Den größten Schaden hat das Erdbeben, das am Mittwoch das mittlere Italien heimgesucht, in Riminj angerichtet, wo vier Personen getödtet und dreißig verletzt wurden. Die Militär- und die Civilbehörden sorgen für die Verletzten und die Obdachlosen.

In vielen Städten und Ortschaften im mittleren Italien hatte das Erdbeben eine Panik unter der Bevölkerung verursacht.

Deutscher Dampfer versenkt.

London, 17. August. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß vor vierzehn Tagen der deutsche Dampfer „Weser" von Hamburg, von 1028 Tonnen, von einem Unterseeboot versenkt worden sei.

Deutschlands Eisenproduktion.

Berlin, 17. August. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Die Eisenproduktion in Deutschland betrug im Juli 1,134,000 Tonnen gegen 1,047,000 Tonnen im Juli vorigen Jahres und 1,561,000 Tonnen im Jahre 1914.

Die Produktion betrug während des Monats pro Arbeitstag 36,590 Tonnen gegen 36,050 Tonnen im Juli vorigen Jahres.

Junge Türken auf deutschen Hochschulen.

Berlin, 17. August. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Zweihundert junge Türken haben um Immatrikulirung an deutschen Universitäten und technischen Hochschulen nachgesucht, sagt die Ueberssee-Nachrichten-Agentur. Die ersten erfolgreichen Applikanten sind bereits nach Deutschland abgereist. Unter ihnen befindet sich eine junge Türkin, die ein Schullehrer-Seminar in Bremen besuchen wird.

Der Unterseekrieg aufs Neue entbrannt.

Sagt der Militärfachmann des „Temps".

Paris, 17. Aug. — Der Unterseekrieg der Deutschen gegen die Handelsschiffe der Alliirten ist wieder in vollem Gange, wie der Marinefachmann des „Temps" erklärt.

Die Zeitung sagt, daß der neue Unterseekrieg in Uebereinstimmung mit der Note geführt werde, die am 10. Februar Deutschland an die Ver. Staaten geschickt und in der es hieß:

„Handelsschiffe, die Geschütze an Bord führen, können nicht als friedliche Schiffe angesehen werden."

Dem „Temps" zufolge handeln jetzt die Deutschen auf Grund dieser Ankündigung und die Zeitung fügt hinzu, daß vor drei Tagen der italienische Dampfer „Plata" mit Geschützfeuer den Angriff eines Unterseebootes abgeschlagen habe. In dem Artikel heißt es zum Schluß, daß alle Kommandeure von Handelsschiffen der Alliirten dem Beispiel des Kapitäns der „Plata" folgen würden und sie keineswegs durch „die Ermordung des Kapitäns Fryatt" abgeschreckt seien.

Deutschland liefert Rumänien Eisenbahnschienen.

Berlin, 17. August. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Die rumänischen Staatseisenbahnen haben mit der Union der deutschen Stahlwerke einen Kontrakt für die Lieferung von 25,000 bis 30,000 Tonnen Schienen an Rumänien abgeschlossen.

Von neuem

Wurden von den Briten nach den Philippinen bestimmte Waaren mit Beschlag belegt.

Manila, 18. August. Der britische Dampfer „Kafir", von New York nach Manila bestimmt, wurde während der letzten zehn Tage in Hongkong festgehalten, wo die britischen Behörden befahlen, das nach den Philippinen bestimmte Kargo auszuladen. Der Theil desselben, welcher für Deutsche bestimmt ist, wird konfiszirt und der Rest auf andere Schiffe verladen werden.

* * *

Die „Kafir" ist der zweite nach den Philippinen bestimmte Dampfer, dessen Ladung von den Briten konfiszirt wurde. Der „Chinese Prince" war der erste gewesen. Zweitausend Waaren-Packete des letzteren waren in Penang mit Beschlag belegt worden. Der Hafenkollektor in Manila verhängte darauf eine Geldstrafe von $25,000 über den Kapitän des „Chinese Prince", weil er die Waaren nicht abgeliefert hatte, und der Fall ist nun in den Gerichten von Manila in der Schwebe.

Deutsche setzen ihre Minen in Chile außer Betrieb.

Santiago, Chile, 17. August. Die deutschen Produzenten von schwefelsaurem Magnesia in Chile werden Ende dieses Monats ihre Minen außer Betrieb setzen. Diese Minen produziren ungefähr 15 Prozent der ganzen chilenischen Ausfuhr von diesem Produkt.

Flegelhaft

Wurde der Bruder des Königs von Siam von einem amerikanischen Zollinspektor behandelt.

San Francisco, 17. Aug. — Prinz Mahidol Songkla, ein Bruder des Königs von Siam, der vom fernen Osten hier eintraf, erzählte am Samstag, daß man ihn in Honolulu fr einen Japaner hielt, und daß er sich von einem amerikanischen Zollbeamten daselbst eine äußerst grobe Behandlung habe gefallen lassen müssen. Der siamesische Gesandte in Washington, Karabougse, welcher hier ankam, um den Prinzen zu empfangen, erklärte, daß er den Fall dem Staatsdepartement unterbreiten werde. „Aber lassen Sie sich dadurch nicht in Unruhe bringen", sagte der Prinz zu dem Gesandten, „wir werden darob keinen Krieg erklären. Es war ein Irrthum und ich hoffe, daß mein Angreifer seine Stellung nicht verlieren wird. Ich wurde von meinen Mitreisenden gerettet".

Der Prinz erzählte, als er in Honolulu von der „Tenyo Maru" sich ans Land begab, habe ihn ein Zollinspektor angehalten und ihm bedeutet, daß er nicht zur Landung berechtigt sei, bis seine Papiere geprüft seien. „Er weigerte sich, auf meine Erklärung, daß ich der Bruder des Königs von Siam und im Besitze von Papieren sei, zu hören, und fing plötzlich an, mich mit seinen Fäusten zu bearbeiten. Und da ich zwischen zwei Frauen stand, konnte ich mich auch nicht vertheidigen, da ich befürchten mußte, ihnen wehe zu thun."

Wetterbericht.

Für Ohio, Kentucky, Indiana, West Virginia und das westliche Pennsylvanien: Schönes Wetter am Freitag und Samstag. Anhaltend warmes Wetter.